

November 2017

Liebe Leser,

und schon ist wieder ein Monat vergangen. Der November mit seinen vielen grauen Tagen hielt für die Schüler der Geestlandschule allerdings auch einige „bunte“ Tage und Veranstaltungen bereit...☺

Viele Schüler machten sich auf, um die Aktion „500 Deckel gegen Polio“ zu unterstützen, die Klasse 8a berichtet über die Klassenfahrt des 8. Jahrgangs und die 7c baute im Sportunterricht großartige Pyramiden.

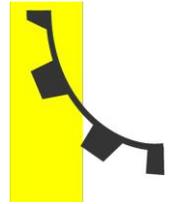
Jetzt wünschen wir unseren Lesern wie immer viel Freude beim Lesen!!!

Die Redaktion Newsletter

Informativ, unterhaltsam und immer aktuell

- so sollen der Newsletter und auch die Homepage der Geestlandschule sein. Mit unserem Projekt wollen wir (das Team der Redaktion Newsletter) möglichst viele Leser mit Neuigkeiten und Wissenswertem rund um die Geestlandschule erreichen.

Wer den kostenlosen Newsletter lesen möchte, kann ihn sofort per Mail über geestlandia.newsletter@geestnetz.de bestellen oder auf der Homepage der Geestlandschule (www.geestlandschule.de) online lesen.



Der Schulförderverein stellte sich vor

Der Schulförderverein hatte zum ersten Mal einen Infostand auf dem Elternsprechtag am 24.02.2017 in der Aula aufgestellt. Es war dem Vorstand des Vereines (Katrin Steingräber, Anne Gotthard und Frank Lange) wichtig, allen Eltern und Lehrern die Arbeit des Schulfördervereines wieder näher zu bringen.

Der Schulförderverein unterstützt Projekte, für die der Schule keine bzw. zu wenige Gelder zur Verfügung stehen. Um das Geld für die Projekte zu bekommen, benötigt der Verein Einnahmen: Diese bekommt er zum einen über die Mitgliedsbeiträge, zum anderen aber auch über Spenden. Eine wichtige Aufgabe des Vereins ist somit die korrekte Verwaltung der Spenden.

Am Elternsprechtag kamen viele Mütter, einige Väter und auch Lehrer durch die Aula. Zwischen den Terminen wurden die Eltern dann auf einen Becher Kaffee eingeladen. Es wurden die Projekte angesprochen, die der Verein bisher umgesetzt hatte: Die Anschaffung einer Nestschaukel auf dem Schulhof, die Mitgestaltung des Glückspfennigraumes sowie Präventionsprojekte der Achtklässler gegen Alkohol und Drogen. Auch über die anstehenden Projekte wurde informiert: So sind die neuen Fußballtore für den roten Platz bereits bestellt. (Mittlerweile wohl auch aufgestellt!) und auch für den Werkraum sollen noch Anschaffungen getätigt werden. Der Verein nimmt natürlich auch jederzeit gerne Anregungen und Wünsche entgegen. Ideen? Dann her damit.

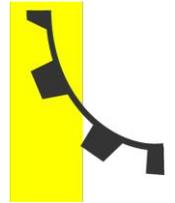
Der Schulförderverein ist des Weiteren der Betreiber des Schulkiosks. **Ohne den Schulförderverein würde es den Kiosk nicht geben!**

Wer den Verein unterstützen möchten, egal in welcher Form, darf sich gerne bei uns melden. Infos finden Sie auf der Homepage der Geestlandschule.

„Gastjournalist“ Frank Lange



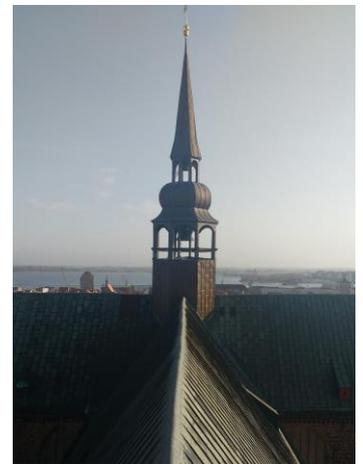
Sport und ein bisschen Kultur – Die Klassenfahrt vom Jahrgang 8



Am 16.10.2017 ging es für alle 8. Klassen nach Stralsund. Auf dem Bahnhof in Horneburg trafen sich an diesem Morgen ca. 75 Schüler und sechs Lehrer. Das war ein ordentliches Durcheinander. Da war es schon eine Leistung, dass alle Schüler tatsächlich auch nach der Abfahrt im Zug saßen. Die deutlich größere Herausforderung war dann allerdings der Hamburger Hauptbahnhof. Trotz zwei Stunden Aufenthalt verpassten wir unseren Anschlusszug, da eine Klasse in Harburg festsaß und dort nicht in den Zug steigen durfte – warum auch immer... Im Endeffekt war es dann eine lange und anstrengende Fahrt, aber wir haben es geschafft anzukommen. ☺

Dienstag ging es für die 8a nach Altefähr auf die Insel Rügen. Dort hieß es „Rein in die Kajaks und rauf auf den See!“. Die Tour dauerte ca. dreieinhalb Stunden und war ein sehr anstrengendes Training für die Arme und das Gemüt... An dem Tag hat zwar nicht geregnet, war aber sehr kalt. Doch trotz herausfordernder Umstände fiel das Fazit positiv aus: Landschaftlich großartig und zum Glück ist niemand gekentert! ☺

Am Mittwoch stand Beintraining für uns Schüler auf dem Plan von Herrn Pauluschke und Frau Hagemann. Dieses haben wir mit einer Stadtführung absolviert. Unter anderem waren wir auf der Marienkirche. Hat man den Aufstieg erstmal geschafft, ist der Ausblick einzigartig. Im Anschluss an die wirklich interessante Führung hatten wir erst Freizeit in der Innenstadt und anschließend Orientierungstraining, denn wir sollten eigenständig den Weg zum Ozeaneum finden. Dort angekommen (früher oder später) konnte man viel über Meerestiere lernen: Es gab eine 1:1-Ausstellung von den Riesen der Meere und natürlich auch lebende Tiere. Beim Gang durch den Glastunnel wurde man rechts und links sowie oben von Meeresbewohnern sämtlicher Farbe und Größe begleitet. Bei genauerem Hinsehen, entdeckte man sogar einen Rochen und einen Hai. Das Beste am Ozeaneum war die Stelle, an der wir lebende Seesterne und Seeigel anfassen durften.

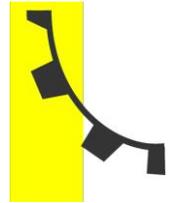


Donnerstag wurden noch einmal Arme und Beine im Wald-Seilpark Rügen-Altefähr trainiert. Dort war es viel weniger anstrengend als an den anderen Tagen. Oder wir hatten uns einfach an die Anstrengung gewöhnt... Auf acht unterschiedlichen Kletterstrecken war für jede Schwierigkeitsstufe etwas dabei, sodass alle auf ihre Kosten kamen und Spaß hatten. Es gab einfache, aber auch herausfordernde Hindernisse zu überwinden. Hierbei standen Kommunikation und Zusammenhalt im Vordergrund.

Leider ging es am Freitag dann schon wieder nach Hause... Aber es war eine schöne, wenn auch anstrengende Klassenfahrt, die uns sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird.



„Gastjournalistin“ Aaltje-Linnea Lange, 8a

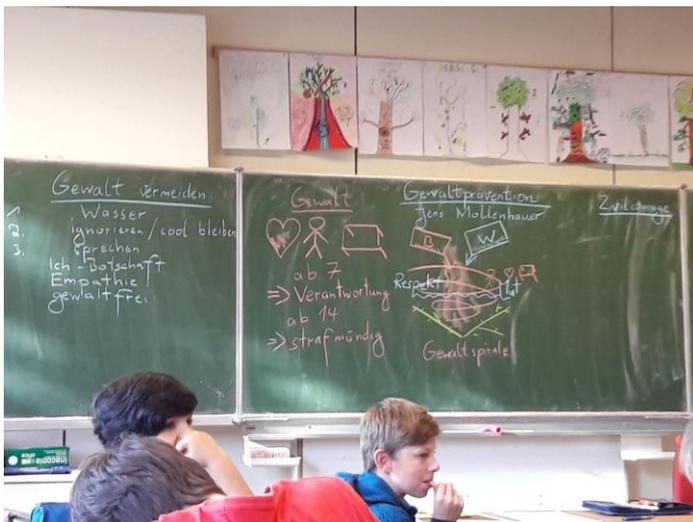


Gewalt ist keine Lösung

Jens Mollenhauer ist heute fast 60 Jahre alt, verheiratet seit 30 Jahren, Vater von acht eigenen Kindern – alle mit derselben Frau, wie er immer gern betont. Früher war er selbst ein auffälliger Jugendlicher, seine alleinerziehende Mutter war überfordert mit ihm. Er hat es sich zum Ziel gesetzt, die Welt – vor allen Dingen für Kinder und Jugendliche – ein kleines bisschen besser zu machen.

Das ist der Grund, warum er sich zum „Trainer für Zivilcourage“ weiterbildete und warum er zu seinen acht eigenen, noch sechs angenommene Kinder hat. Sie sind zwischen 16 und 21 Jahre alt, jugendliche Straftäter mit „Gefängniserfahrung“. Sie können nicht mehr nach Hause zurück. Ihren Eltern ist das gewalttätige Verhalten ihrer Kinder schon lange zu viel und sie wollen sie nicht mehr bei sich haben. Damit dieses Schicksal nicht noch mehr Kinder bzw. Jugendliche teilen müssen, ist Jens Mollenhauer täglich bis zu 16 Stunden unterwegs: 10 Stunden (4 Tage die Woche) bei seiner regulären Arbeit als Polizeihauptkommissar (speziell eingesetzt im Bereich der Kinder- und Jugendbetreuung) und dann noch einmal 6 Stunden (fast täglich) in Schulen und anderen Jugendeinrichtungen, um Gewaltprävention zu betreiben. Fahrtwege sind in diese Zeit nicht eingerechnet. Hieran lässt sich schon erkennen, dass der Beruf, den Jens Mollenhauer ausübt, mehr ist als nur ein Beruf – es ist eine Berufung. Eine Berufung, die unter dem Motto steht: „Gewalt ist keine Lösung!“

Und dieser Mann, der sich sonst mit so „schweren Fällen“ umgibt, war am 16. und 27. Oktober zu Gast in der Geestlandschule Fredenbeck. Warum kommt er raus zu uns auf's Land? Hier ist doch die Welt noch in Ordnung... Ja, grundsätzlich stimmt das, sagt auch Jens



Mollenhauer, aber so ist es nun einmal mit allen Arten der Prävention. Sie setzt an, bevor etwas passiert. Und Gewalt gibt es leider überall. Es müssen ja nicht immer gleich eine Messerstecherei im Klassenzimmer oder eine Prügelei mit einem Baseballschläger auf dem Schulhof sein – all das und vieles mehr erlebt der Polizist und Trainer für Zivilcourage in seinem Beruf immer wieder. Es sind manchmal schon die kleinen Dinge, unbedachte Worte und Handlungen, die dem Gegenüber wehtun und irgendwann das „Fass zum Überlaufen“ bringen. Herzgewalt ist hier das Schlagwort.

Unterstützt durch seine Handpuppen Willi, Frederike und Fridolin, Rollenspiele, Gemeinschaftsübungen, spannende Beispiele aus dem richtigen Leben und Filmsequenzen findet Jens Mollenhauer den Weg zu den Kindern. Sie hängen gebannt an seinen Lippen, empfinden jede Ungerechtigkeit, die er ihnen spielerisch vermittelt nach und sind engagiert dabei, Lösungen für einen besseren Umgang miteinander zu finden.

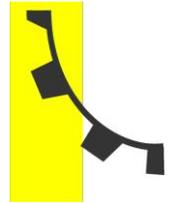
Der Gewaltpräventionstrainer greift viele Situationen auf, die so auch an einem normalen Schultag passieren können und die durchaus Konfliktpotential bieten. Die Schüler erkennen, dass es wichtig ist, zu sprechen und dass man sich, wenn sprechen nichts nützt, Hilfe holen muss. Hilfe von einem Außenstehenden, bevor der Konflikt ausartet. Und er vermittelt den Schülern, was Zivilcourage bedeutet. Denn wenn wir alle ein bisschen mehr auf den anderen achten, dann kann viel Gewalt schon im Keim erstickt werden. Ganz klar benennt Jens Mollenhauer aber auch die Grenze von Zivilcourage. Denn das ist seine erste Regel: **Ich helfe, ohne mich selbst in Gefahr zu bringen.**

Das heißt allerdings nicht, dass man einfach weggucken soll. Man holt Hilfe, fordert andere zur Mithilfe auf oder ruft natürlich die Polizei. **Gar nicht helfen ist keine Lösung!** Jens Mollenhauer arbeitet mit einfachen Schlagworten, welche sich die Kinder schnell merken können.

Insgesamt war das Gewaltpräventionsprojekt für die Schüler der 5. Klassen ein voller Erfolg: Innerhalb von vier Schulstunden lernten die Kinder Konflikte zu erkennen und angemessen zu lösen, sich in andere hineinzusetzen, Gefahren richtig einzuschätzen und vor allen Dingen, dass man nicht immer alles allein schaffen muss.

Alina Kienast & Lea-Sophie Schulz





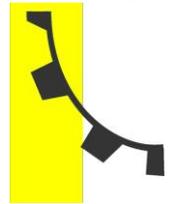
Pyramiden finden sich nicht nur in Ägypten

Sportunterricht ist mehr als nur Ball-Spiele und Leichtathletik – dies stellte die Klasse 7c gerade wieder unter Beweis. Im Oktober beschäftigten sich die 23 Schüler mit dem Nachbau verschiedener vorgegebener Pyramiden sowie dem Erfinden einiger eigener.

Natürlich kann man mit dem Bau von Menschen-Pyramiden nicht einfach so starten. Viel zu groß ist das Verletzungsrisiko... Ganz am Anfang der Unterrichtseinheit stehen Vertrauensübungen, denn wer seinem Nebenmann oder „Untermann“ nicht vertraut, der steht nicht besonders sicher auf einer höheren Position. Außerdem galt es Kraft und Stabilität zu entwickeln. Es wurde also immer wieder fleißig im Fitnesszirkel trainiert. Des Weiteren mussten die Sicherheitsregeln gelernt werden. Es konnte nämlich eine Menge schief gehen und Verletzungen wollte natürlich keiner davon tragen... Allem voran stand das Kommando „Ab!“. Wurde dies gerufen, bedeutete es, ein Teil der Pyramide stand nicht sicher und drohte nachzugeben. Hier musste dann **sofort** und trotzdem ruhig von oben nach unten abgebaut werden, damit das Gesamtgebilde nicht einfach in sich zusammen brach. Außerdem war wichtig zu wissen, welche Körperstellen mit Gewicht belastet werden durften und welche in gar keinem Fall. Deswegen tauchten während der gesamten Unterrichtseinheit auch immer wieder kurze Theorie-Teile auf.

Nach sechs Doppelstunden intensiven Trainings, welches dann doch nicht ganz ohne blaue Flecken auskam☺, konnten sich die Ergebnisse allerdings sehen lassen!!!





500 Deckel... für 1 Leben ohne Kinderlähmung

Auch, wenn es aus dem Gedächtnis der deutschen / westlichen Bevölkerung fast verschwunden ist – das Krankheitsbild Polio (Kinderlähmung) ist in den Entwicklungsländern weiterhin weit verbreitet.

Eine Einmalimpfung – das ist alles, was es braucht, um ein Leben lang vor dieser Krankheit geschützt zu sein. Aber eben diese eine Impfung ist es, die vielen Kindern auf der Welt verwehrt bleibt. Sie sind nicht in der glücklichen Situation, dass der Impfstoff ganz selbstverständlich zur Verfügung steht. Und leiden sie einmal an Kinderlähmung, ist nicht nur ihre Bewegungsfähigkeit eingeschränkt sondern in vielen Fällen auch ihre Zukunft nahezu perspektivenlos. Denn anders als in Deutschland, indem „Barrierefreiheit“ vor allen Dingen in Schulen immer weiter auf dem Vormarsch ist, haben diese Kinder keine Möglichkeit mehr, zur Schule zu gehen, da sie häufig mehrere Stunden zu Fuß bis zur nächsten Schule (wenn es denn eine gibt) zurücklegen müssen.

Auch Arbeiten wird für diese Kinder nicht möglich sein, denn Arbeit ist per se schon nicht selbstverständlich und „behindertengerechte“ Arbeit ist nicht vorgesehen.

All diese Punkte sorgten dafür, dass der Rotary Club die Initiative „500 Deckel... für 1 Leben ohne Kinderlähmung“ ins Leben rief. Die Bevölkerung wird dazu aufgerufen, Plastikdeckel (Hartplastik) von Getränkeflaschen zu sammeln. Diese werden in Sammelstellen (z.B. in der BBS III) angenommen und dann dort abgeholt bzw. versandt und an Recycling-Firmen verkauft. Pro 500 Deckel kann dann eine Impfdosis gegen Kinderlähmung finanziert werden. An dieser Aktion beteiligt sich natürlich auch die Geestlandsschule und die Grundschule Fredenbeck. Und die Schüler gehen noch einen Schritt weiter: Sie sammeln nicht nur zu Hause und bringen die Deckel mit zur Schule sondern gehen auch ins Dorf und sprechen Menschen direkt bei Edeka, Rewe, Penny oder Hol ab an. Sie unterstützen die Leute beim Abschrauben der Deckel und weisen auf die Sammelbehälter hin. Mit dieser Aktion engagieren sich Kinder für Kinder... Großartig!!!

Federführend unterstützt in Fredenbeck Wolfgang Weh die Aktion. Der ehemalige Lehrer und aktive Politiker findet den Aufruf des Rotary Clubs großartig und engagiert sich mit vollem Einsatz: Er stellt Sammelbehälter an verschiedenen Standorten auf, geht in die Schulen und informiert, leert die Sammelbehälter und fährt die Deckel nach Stade. Außerdem gibt er Zwischenberichte, damit die Schüler auch wissen, was ihr Engagement „einbringt“. Bisher sind es bereits über 50 kg Deckel und damit auch ca. 50 Impfdosen, die aus Fredenbeck kommen. Wir schaffen aber sicher noch mehr, da sind sich alle einig...

Macht auch ihr mit! Es ist so einfach...

500 DECKEL...

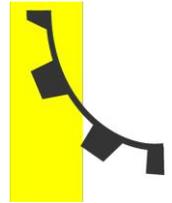
... FÜR 1 LEBEN OHNE KINDERLÄHMUNG!

Wir finanzieren Polio-Impfungen durch den Verkauf von Getränkedeckeln aus Kunststoff an Recyclingunternehmen. Mit 500 Deckeln können wir eine lebenswichtige Impfung bezahlen. **Deshalb: Mitsammeln und Leben retten – jeder Deckel zählt.**

www.deckel-gegen-polio.de

Rotary
in Deutschland
Distrikte 1800-1900/1930-1950

Deckel
gegen
Polio



Weihnachten im Schuhkarton

Geschenke zu Weihnachten – für viele Kinder auf der Welt keine Selbstverständlichkeit. Die jährlich stattfindende Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ verschönert mit ihren „Geschenken der Hoffnung“ seit Jahren das Weihnachtsfest vieler Kinder.

Auch die Geestlandsschule nimmt unter der Schirmherrschaft von Margitta Engelhardt seit vielen Jahren an der Aktion teil. Die Kinder können entweder zu Hause ihren Karton packen oder es wird pro Klasse gepackt. Alles ist möglich und erwünscht.

Auf der Internetseite „www.geschenke-der-hoffnung.org“ können die Schüler sich im Vorwege informieren, wen sie gern beschenken möchten. Zu entscheiden gilt es sich dabei zum einen für ein Geschlecht (Junge oder Mädchen) und zum anderen für eine Altersgruppe (0 – 4 Jahre, 5 – 9 Jahre, 10 – 14 Jahre). Danach muss sich informiert werden, was geschenkt werden darf bzw. was nicht. Die Organisation stellt eine Packideen-Liste sowie eine Liste mit Dingen, die nicht in den Karton gepackt werden sollen auf ihrer Homepage zur Verfügung. Ausgeschlossen werden beispielsweise aus Glaubensfragen Süßigkeiten, die Gelatine enthalten sowie aufgrund von möglichen Allergien Nüsse in jeglicher Form. Doch trotz der Dinge, die ausgeschlossen werden, finden sich auf den Listen tolle Ideen, was die Schüler verschenken können. Und es ist für jeden Geldbeutel etwas dabei.



In diesem Jahr hat neben vielen anderen Klassen auch die 7c Kartons gepackt. Sie haben sich dafür entschieden, vier verschiedene Kinder zu beschenken: zwei Jungen und zwei Mädchen. Wichtig war der Klassenlehrerin Inga Müller, dass nur mitmacht, wer es auch selbst möchte und dass die „Geschenke“ vom eigenen Taschengeld bezahlt werden.

Gepackt wurde dann gemeinsam im Klassenraum. Neben dem Verpacken der Kartons stand auch das Gestalten einer Weihnachtskarte auf dem Programm. Denn über einen persönlichen Gruß freuen sich die beschenkten Kinder immer besonders (so die Internetseite...).☺

